

Volkstimme

Einzelpreis 60.00 M

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuh & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postamtsschloß 2, Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 1400.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 1350.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gespaltene Doppelseite 180.00 Mark, auswärts 220.00 Mark, im Nettobetrag 100.00 Mark, auswärts 750.00 Mark. Vereinstaler der Zeile 160.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 32.

Magdeburg, Donnerstag den 8. Februar 1923.

34. Jahrgang.

Der rollende Frank.

Die Geldquellen der Hitlerbuam.

Vor einigen Tagen wurde von verschiedenen Seiten an Hitler und seine Nationalsozialisten die Anfrage gerichtet, ob es richtig sei, daß in ihre Kasse sehr erhebliche Summen in französischen Franken geflossen sind.

Als keine Antwort gegeben wurde — auch nicht von behördlichen Stellen —, machte die sozialdemokratische „Münchener Post“ weitere Mitteilungen und benannte den Sturmtruppführer Liedtke, der sich durch große Geldausgaben verdächtig mache.

Jetzt erst wurde Hitler mobil und gab in der Presse die Erklärung ab, daß seine „Partei“ nie französische Gelder erhalten habe. Die Druckerschwärze in bürgerlichen Zeitungen mit dieser Erklärung war kaum trocken, da mußte der Münchener Polizeibericht die Verhaftung Liedtkes melden, gegen den ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet worden ist. Er ist eines der aktivsten Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, steht in französischen Diensten und hat nach seinen eigenen Angaben mit französischen Franken einen Hitlerischen Stützpunkt ausgerüstet und unterhalten. Man fand in seinem Besitz große Beträge in Franken und Dollars. Es ist nicht bekannt, daß die Parteileitung der Nationalsozialistischen Partei gegen die Verwendung französischer Spitzgelder zugunsten nationalsozialistischer Sturmtrupps jemals auch nur irgendwelche Einwendungen erhoben hat. Liedtke hat es verstanden, von Reichswehrsoldaten Dienstvorschriften und Exerzierreglements angeblickt zu dem Zwecke herauszulocken, um nach dem Vorbild der Reichswehr seine Sturmtruppe zu organisieren.

Es ist also amtlich festgestellt worden, daß die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ von französischen Spitzeln unterstützt wird. Hitler, der jeden für einen Verleumder erklärt, der diese Behauptung aufzustellen wagt, wird nun durch diese Feststellung amtlich selbst als Verleumder entlarvt. Aber noch mehr als das. Von welcher Sorte diese „nationale“ Bewegung ist, konnte man schon daraus ersehen, daß Hitler nach Besetzung des Ruhrgebietes davor warnte, „Nieder mit Frankreich!“ zu rufen und statt dessen die Parole ausgab: „Nieder mit den Novemberverbrechern!“ Jetzt, nachdem auch noch amtlich die Unterstützung dieser „nationalen“ Bewegung durch französische Gelder festgestellt worden ist, dürfte auch der eingeleitetste Nationalist zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es politische Lumpen sind, die für ein paar Franken und Dollars ihr Vaterland verraten. Das traurigste aber ist, daß die bayerische Regierung vor diesen „deutschen“ Maulhelden schon in die Knie sinkt, wenn sie mit den Tugen rollen.

Der Gedanke, die gegenwärtige nationale Welle zum Kampf gegen den „inneren Feind“ auszunutzen, spukt aber nicht nur im Kopfe der von französischen Franken lebenden Hitlergardien. Wie aus Regensburg gemeldet wird, fand dort vor kurzem im Sitzungssaal der Kreisregierung eine Konferenz statt, an welcher teilnahmen: der Regierungspräsident der Oberpfalz, ein Bürgermeister von Regensburg, Vertreter der Reichswehr, der Landespolizei, der Gendarmerie, der Technischen Nothilfe und — der Großbetriebe.

Die Versammlung war von dem stöckreaktionären Bunde „Bayern und Reich“ zusammengetrommelt worden. Ein General Braun war der Leiter. Ein Oberstleutnant Aichenauer, von dem man weiß, daß er mit Vorliebe reaktionäre und republikfeindliche Tendenzen vilegt, behandelte das interessante Thema: „Wie haben bei uns die staatlichen Behörden zusammenzuwirken, um die Moskauer Blut im Reime zu erlösen?“ Er führte dabei aus, endlich sei man so weit, den inneren Feind in seinem restlichen Widerstand niederzuringen. Sei das gemacht, dann komme der äußere Feind daran. In einem „Kriegsspiel“ wurden die Gedanken des Oberstleutnants demonstriert! Als Ort dieses Kriegsspiels war das industriereiche oberpfälzische Maghüttengebiet gedacht. Angenommen war, daß die Arbeiterschaft des dortigen Ueberlandwerks die Arbeit niederlege. Daraufhin sollte sofort die Technische Nothilfe (50 Mann) eingesetzt werden unter der Hut einer Hundertschaft Landespolizei. Für den Fall, daß die Bewegung der Arbeiterschaft größeren Umfang annehmen sollte, soll durch Briefstaubentelegramm Regensburg benachrichtigt werden und von dort Verstärkung ein treffen (weitere Leute der Technischen Nothilfe sowie 200 Mann Landespolizei und Reichswehr). Bei weiterem Uebergreifen wird angenommen, daß die Zahl der „Auf-

rührer“ sehr groß wird, weshalb die Volkswehr-Bataillone (deren Organisation anscheinend schon festgelegt ist) in Regensburg, Amberg und Cham im bayerischen Wald aufgerufen und in Amarsch auf das Maghüttengebiet geleitet werden. Für den Aufruf dieser Volkswehr-Bataillone sind anscheinend schon Vorbereitungen getroffen; denn bei dem Kriegsspiel wurde angenommen, daß die bereits angefertigten Plakate so rasch wie möglich angeschlagen werden.

Ueber die Organisation des Bundes „Bayern und Reich“ verlaute bei der Versammlung, daß er sich in eine Notpolizei und in Volkswehr-Bataillone gliedert. Sichtlich der Waffenfrage erklärte der Oberstleutnant nichts mitteilen zu können. Man dürfe aber beruhigt sein, daß genügend Waffen vorhanden seien. Ein ausgebeuteter und gut organisierter Nachrichtendienst ist eingerichtet. Mehr wie einmal betonte er die Notwendigkeit, strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Die amtlich bestätigte Tatsache, daß ein französischer Spitzel als Sturmtruppführer in den Reihen der Nationalsozialisten eine hervorragende Rolle spielt (es wird wohl nicht der einzige sein), daß mit französischem Gelde die Kasse der Nationalsozialisten gepflicht wird, daß ein Sturmtrupp mit französischem Gelde ausgerüstet und unterhalten wurde, erklärt wohl auch die Tatsache, daß Hitler und seine Gefinnungsfreunde nichts vom Kampf gegen die französische Gewaltherrschaft wissen wollen, sondern ausgerechnet seit den Tagen des Einbruchs im Ruhrgebiet mit erhöhter Aktivität zum Angriff auf die Arbeiterschaft hegen.

Das Spiel ist auch für den Dummsten durchsichtig: die Seele des Widerstandes im Ruhrgebiet sind die sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Ihre Abwehrkraft zerbricht, wenn es gelingt, innere Kämpfe in Deutschland herbeizurufen. Und für diesen Zweck lassen sich die patentierten „Nationalgestimmten“ von dem „weltgeschichtlichen“ Lubendorff an bis zu den höchsten Regierungsbeamten in Bayern mißbrauchen! Für die Hitlerbuam legen sich deutsch-nationale und deutsch-volksparteiliche Zeitungen ins Zeug!

Wäre im deutschen Bürgertum auch nur ein Funken der Fähigkeit, nationales Gefühl in politische Handlung umzusetzen, er müßte anflattern in brennender Scham, die unfähige „nationale“ Regierung in Bayern hinwegjagen, ausbrennen die Giftpflanzen „nationaler“ Organisationen, die angegriffen sind von dem französisch-Hitlerischen Gedanken: die Arbeiterschaft und mit ihr die Republik muß niedergeknüpelt sein. Aber die bürgerliche Presse wird schweigen von der Schande Deutschlands, sie wird weiter an einer neuen Dolchstoß-Legende spinnen, wenn die um Deutschlands Existenz besorgte Arbeiterpresse vor Phrasen warnt und nach Laten drängt. So wird der deutschen Arbeiterschaft nichts übrigbleiben, als ihre Organisationen für alle Fälle alarmbereit zu halten. Sie muß es tun in dem Bewußtsein, daß sie, indem sie sich selbst schützt, zugleich eine nationale Pflicht erfüllt, die Einheit Deutschlands und seine Lebensfähigkeit verteidigt. —

Schafft billige Lebensmittel!

Reichskanzler Cuno hat im Ruhrgebiet an verschiedenen Konferenzen und Besprechungen teilgenommen und in Münster i. W. eine Rede gehalten, in welcher er betonte, daß wiederholte Versuche, mit der französischen Regierung zu einer direkten Verständigung zu gelangen, vergeblich gewesen sind. Frankreich wolle neues Gebiet nehmen, es strebe nach der deutschen Kohle. Wenn sich das deutsche Volk in der Abwehr nicht zusammenfände, sei das Deutsche Reich verloren. Er warnte vor Unbesonnenheiten. Ziellosigkeit sei die Grundlage der deutschen Abwehraktion. Der Kanzler wehrte sich gegen die Behauptungen, daß das Kabinett nicht einig sei. Er sprach weiter davon, es müsse dem Wucher mit drakonischen Gesetzen entgegengetreten werden, und wer die Lebensmittelpreise in die Höhe treibe, nannte er einen Verräter an das Vaterland.

Wir bedauern, daß sich der Kanzler nicht darüber ausgesprochen hat, wann nach seiner Ansicht das Ziel des Abwehrkampfes erreicht sei. Wir halten es auch für notwendig, daß die Reichsregierung mit den härtesten Maßnahmen gegen alle Personen und Organisationen vorgeht, die nach dem Muster Hitlers die Arbeiterschaft gerade dann

überfallen wollen, da sie der Träger des Abwehrkampfes ist. Die Enthüllungen über die Geldquellen der Hitlerbuam müssen zu einem Eingreifen führen. Wir erwarten, daß es nicht bloß bei einer Ankündigung von drakonischen Gesetzen gegen den Wucher bleibt, sondern diese Gesetze sofort eingebracht und durchgepeitscht werden. Die deutschen Waffen im Abwehrkampf sind — nach einem Wort eines sozialdemokratischen Führers im Rheinland — billig Lebensmittel. Sie müssen herbeigeschafft werden, wenn die Arbeiterschaft nicht in ganz kurzer Zeit gelähmt werden soll. —

Aus den besetzten Gebieten.

Verkehrseinstellungen.

Versuche der Franzosen, wichtige Eisenbahnstrecken und ganze Eisenbahnwege zu militarisieren, haben zu außerordentlich umfangreichen Verkehrseinstellungen im besetzten Gebiet geführt.

Auf militärische Eingriffe in den Eisenbahnbetrieb in dem neu besetzten Gebiet in Baden haben die Eisenbahner in den Stationen Offenburg, Windshag und Appenweier die Bahnhöfe verlassen. Gänzlich stillgelegt ist der Betrieb in den Bezirken Mainz, Trier und Köln (mit Ausnahme der englischen Zone). Die Bahnhöfe Düren, Grevenbroich, Junkerath, Krefeld, München-Gladbach und Aachen sind stillgelegt, weitere Stationen werden folgen.

Im Bezirk Ludwigshafen verkehren nur wenige Züge. Die Franzosen versuchen von neuem, die pfälzischen Eisenbahnen zu militarisieren, sie haben einen entsprechenden Befehl anhängen lassen. Nichtgefügigen Beamten wird mit dem Kriegsgericht gedroht. Unter diesen Umständen muß mit der Stilllegung der pfälzischen Eisenbahnen gerechnet werden.

Schwierigkeiten im Ruhrgebiet.

Die Störungen des Eisenbahnverkehrs im Ruhrgebiet wirken sehr empfindlich auf das Wirtschaftsleben. Die Betriebsstörungen reichen hier vom Osten des besetzten Gebiets bereits bis Essen. Die für die Transporte benötigten Leerwagen sind zwar vorhanden, können aber aus verstopften Güterbahnhöfen nur mit Mühe herausgezogen werden. Die Zulassung an die richtigen Stellen ist außerordentlich schwierig. Es ist dadurch fast unmöglich, die Betriebe innerhalb des besetzten Gebiets, vor allem die lebenswichtigen Betriebe, ordnungsmäßig mit Kohle zu beliefern. Die Klagen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke werden täglich lauter und eindringlicher. Das Wasserwerk in Mülheim-Sturum, welches außer der Bevölkerung 88 Zechen und viele Bahnhöfe allein versorgt, schreibt an die Eisenbahndirektion, daß es in kürzester Zeit den Betrieb einstellen müsse, wenn es nicht umgehend mit Kohle beliefert werde. Das gleiche gilt für die übrigen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke des widerrechtlich besetzten Gebiets.

Die englische Zone umzingelt.

Die Franzosen schließen den Ring um die englische Zone. Sie haben von Norden her Lennep, Bergisch-Born, Südeswegen, Wermelskirchen und Oberath besetzt und haben somit sämtliche Ausgangslinien auch aus dem englischen besetzten Gebiet in ihrer Hand. Offenbar beabsichtigen sie damit die Rinde, die noch in der etwaigen Zolllinie um das Ruhrgebiet bestanden hätte, berast zu schließen, daß die Engländer sich an den Maßnahmen überhaupt nicht zu beteiligen brauchen.

Aus starken Truppenansammlungen wird geschlossen, daß die Franzosen auch das Wuppertal mit Elberfeld-Warmen besetzen werden.

Bergarbeiterstreik im Saarrebevier.

Auf sämtlichen Zechen des Saarrebevier und der Pfalz ruht seit Montag die Arbeit. Der Streik hat auch auf die Steinkohlengruben in Lothringen übergegriffen.

Einige Hüttenwerke des Saarrebevier liegen ebenfalls still. Der Streik scheint sich auf die gesamte Metallindustrie des Saarrebevier und Lothringens auszudehnen.

Mit musterwürdiger Ruhe und Einigkeit ist die Arbeitsniederlegung erfolgt. Man hatte vermutet, daß eine beträchtliche Anzahl von Bergleuten, die bisher dem französischen Druck- und Zwangsmitteln sich gefügig gezeigt hatten, trotz der Streikparole anfahren würden. Das ist nicht geschehen. Die örtlichen Streikbüros in den großen Bergmannsdörfern haben mit den Engländern eine freiwillige Vereinbarung getroffen, daß die Wirtschaften am Abend bereits um 10, ja sogar um 9 Uhr schließen, und daß sie keinen Schnaps ausgeben. Die Arbeiter haben eigene Wirtschaftskontrollen eingerichtet. Die Nothstandsarbeiten wurden überall verrichtet.

Parteiausschuß zur Ruhrbesetzung.

Der Parteiausschuß beschäftigte sich am Dienstag mit der durch die Ruhrbesetzung geschaffenen innen- und außenpolitischen Lage. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Parteiausschuß erklärt seine Zustimmung zu den Richtlinien, die von der Vorstandskonferenz am 19. Januar beschlossen wurden und fordert die Parteigenossen auf, einzig und geschlossen in ihrem Sinne zu wirken. Er wiederholt, daß die gegenwärtige gefährdende Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des gewalttätigen französisch-belgischen Einmarsches in friedliches Gebiet

Volkstimme

Einzelpreis 30.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. L. u. Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprecher: 2111. Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postamtungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 1400,00 Mark, beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 1350,00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gespaltene Nonpareilzeile 180,00 Mark, auswärts 220,00 Mark, im Retraumeteil Zeile 600,00 Mark, auswärts 750,00 Mark. Vereinstatender Zeile 160,00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontokonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 32.

Magdeburg, Donnerstag den 8. Februar 1923.

34. Jahrgang.

Der rollende Frank.

Die Geldquellen der Hitlerbuam.

Vor einigen Tagen wurde von verschiedenen Seiten an Hitler und seine Nationalsozialisten die Anfrage gerichtet, ob es richtig sei, daß in ihre Kasse sehr erhebliche Summen in französischen Franken geflossen sind.

Als keine Antwort gegeben wurde — auch nicht von behördlichen Stellen —, machte die sozialdemokratische „Münchener Post“ weitere Mitteilungen und benannte den Sturmtroppführer Liedtke, der sich durch große Geldausgaben verdächtig mache.

Jetzt erbt wieder Hitler mobil und gab in der Presse die Erklärung ab, daß seine „Partei“ nie französische Gelder erhalten habe. Die Druderschwärze in bürgerlichen Zeitungen mit dieser Erklärung war kaum trocken, da mußte der Münchener Polizeibericht die Verhaftung Landesverrats eingeleitet worden ist. Es ist eines der aktivsten Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, steht in französischen Diensten und hat nach seinen eigenen Angaben mit französischen Franken einen Hitlerischen Stützpunkt ausgerüstet und unterhalten. Man fand in seinem Besitz große Beträge in Franken und Dollars. Es ist nicht bekannt, daß die Parteileitung der Nationalsozialistischen Partei gegen die Verwendung französischer Spitzgelder zugunsten nationalsozialistischer Sturmtroppe jemals auch nur irgendwelche Einwendungen erhoben hat. Liedtke hat es verstanden, von Reichswehrsoldaten Dienstvorschriften und Exzerptreglements angeblich zu dem Zweck herauszulassen, um nach dem Vorbild der Reichswehr seine Sturmtroppe zu organisieren.

Es ist also amtlich festgestellt worden, daß die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ von französischen Spitzgeldern unterstützt wird. Hitler, der jeden für einen Verleumder erklärt, der diese Behauptung aufzustellen wagt, wird nun durch diese Feststellung amtlich selbst als Verleumder entlarvt. Aber noch mehr als das. Von welcher Sorte diese „nationale“ Bewegung ist, konnte man schon daraus ersehen, daß Hitler nach Befestigung des Ruhrgebiets davor warnte, „Nieder mit Frankreich!“ zu rufen und statt dessen die Parole ausgab: „Nieder mit den Novemberverbrechern!“ Jetzt, nachdem auch noch amtlich die Unterstützung dieser „nationalen“ Bewegung durch französische Gelder festgestellt worden ist, dürfte auch der eingeleitetste Nationalist zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es politische Lumpen sind, die für ein paar Franken und Dollars ihr Vaterland verraten. Das traurigste aber ist, daß die bayrische Regierung vor diesen „deutschen“ Maulhelden schon in die Knie sinkt, wenn sie mit den Augen rollen.

Der Gedanke, die gegenwärtige nationale Welle zum Kampfe gegen den „innern Feind“ auszunutzen, spukt aber nicht nur im Kopfe der von französischen Franken lebenden Hitlergardien. Wie aus Regensburg gemeldet wird, fand dort vor kurzem im Sitzungssaal der Kreisregierung eine Konferenz statt, an welcher teilnahmen: der Regierungspräsident der Oberpfalz, ein Bürgermeister von Regensburg, Vertreter der Reichswehr, der Landespolizei, der Gendarmerie, der Technischen Nothilfe und — der Großbetriebe.

Die Versammlung war von dem staatsreaktionären Bunde „Bayern und Reich“ zusammengetrommelt worden. Ein General Braun war der Leiter. Ein Oberstleutnant Aichener, von dem man weiß, daß er mit Vorliebe reaktionäre und republikfeindliche Tendenzen pflegt, behandelte das interessante Thema: „Wie haben bei Unruhen die staatlichen Behörden zusammenzuwirken, um die Moskauer Flut im Keime zu ersticken?“ Er führte dabei aus, endlich sei man so weit, den innern Feind in seinem reiflichen Widerstand niederzurufen. Sei das gemacht, dann komme der äußere Feind daran. In einem „Kriegsspiel“ wurden die Gedanken des Oberstleutnants demonstriert! Als Ort dieses Kriegsspiels war das industriereiche oberpfälzische Maghüttengebiet gedacht. Angenommen war, daß die Arbeiterschaft des dortigen Ueberlandwerks die Arbeit niederlege. Daraufhin sollte sofort die Technische Nothilfe (50 Mann) eingesetzt werden unter der Gut einer Hundertschaft Landespolizei. Für den Fall, daß die Bewegung der Arbeiterschaft größeren Umfang annehmen sollte, soll durch Briefstaubentelegramm Regensburg benachrichtigt werden und von dort Verstärkung ein treffen (weitere Leute der Technischen Nothilfe sowie 200 Mann Landespolizei und Reichswehr). Bei weiterem Uebergreifen wird angenommen, daß die Zahl der „Auf-

rührer“ sehr groß wird, weshalb die Volkswehr-bataillone (deren Organisation anscheinend schon festgelegt ist) in Regensburg, Amberg und Cham im Bayerischen Wald aufgerufen und in Anmarsch auf das Maghüttengebiet gesetzt werden. Für den Aufruf dieser Volkswehr-bataillone sind anscheinend schon Vorbereitungen getroffen; denn bei dem Kriegsspiel wurde angenommen, daß die bereits angefertigten Pakete so rasch wie möglich eingeschlagen werden.

Ueber die Organisation des Bundes „Bayern und Reich“ verlautete bei der Versammlung, daß er sich in eine Notpolizei und in Volkswehr-bataillone gliedert. Hinsichtlich der Waffenfrage erklärte der Oberstleutnant nichts mitteilen zu können. Man dürfte aber beruhigt sein, daß genügend Waffen vorhanden seien. Ein ausgedehnter und gut organisierter Nachrichtendienst ist eingerichtet. Mehr wie einmal betonte er die Notwendigkeit, strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Die amtlich bestätigte Tatsache, daß ein französischer Spitzgelde als Sturmtroppeführer in den Reihen der Nationalsozialisten eine hervorragende Rolle spielt (es wird wohl nicht der einzige sein), daß mit französischem Gelde die Kasse der Nationalsozialisten gespeist wird, daß ein Sturmtroppe mit französischem Gelde ausgerüstet und unterhalten wurde, erklärt wohl auch die Tatsache, daß Hitler und seine Gefinnungsfreunde nichts vom Kampf gegen die französische Gewalt Herrschaft wissen wollen, sondern ausgerechnet seit den Tagen des Einbruchs im Ruhrgebiet mit erhöhter Aktivität zum Angriff auf die Arbeiterschaft hegen.

Das Spiel ist auch für den Dümmtsten durchsichtig: die Seele des Widerstandes im Ruhrgebiet sind die sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Ihre Abwehrkraft zerbricht, wenn es gelingt, innere Kämpfe in Deutschland herbeizurufen. Und für diesen Zweck lassen sich die patentierten „Nationalgeheimnisse“ von dem „weltgeschichtlichen“ Ludendorff an bis zu den höchsten Regierungsbeamten in Bayern mißbrauchen! Für die Hitlerbuam legen sich deutschnationale und deutschvolksparteiliche Zeitungen ins Zeug!

Wäre im deutschen Bürgertum auch nur ein Funken der Fähigkeit, nationales Gefühl in politische Handlung umzuwandeln, er müßte auflodern in brennender Scham, die unfähige „nationale“ Regierung in Bayern hinwegjagen, ausbrennen die Giftpflanzen „nationaler“ Organisationen, die angegriffen sind von dem französisch-Hitlerischen Gedanken: die Arbeiterschaft und mit ihr die Neubildung müß niedergeknüppelt sein. Aber die bürgerliche Presse wird schweigen von der Schande Deutschlands, sie wird weiter an einer neuen Dolchstoß-Legende spinnen, wenn die um Deutschlands Existenz besorgte Arbeiterpresse vor Schrammen wartet und nach Laten drängt. So wird der deutschen Arbeiterschaft nichts übrigbleiben, als ihre Organisationen für alle Fälle alarmbereit zu halten. Sie muß es tun in dem Bewußtsein, daß sie, indem sie sich selbst schützt, zugleich eine nationale Pflicht erfüllt, die Einheit Deutschlands und seine Lebensfähigkeit verteidigt. —

Schafft billige Lebensmittel!

Reichskanzler Cuno hat im Ruhrgebiet an verschiedenen Konferenzen und Besprechungen teilgenommen und in Münster i. W. eine Rede gehalten, in welcher er betonte, daß wiederholte Versuche, mit der französischen Regierung zu einer direkten Verständigung zu gelangen, vergeblich gewesen sind. Frankreich wolle neues Gebiet nehmen, es strebe nach der deutschen Kohle. Wenn sich das deutsche Volk in der Abwehr nicht zusammenfände, sei das Deutsche Reich verloren. Er warnte vor Unbefonnenheiten. Zielsetzung sei die Grundlage der deutschen Abwehraktion. Der Kanzler wehrte sich gegen die Behauptungen, daß das Kabinett nicht einig sei. Er sprach weiter davon, es müsse dem Wucher mit drakonischen Gesetzen entgegengetreten werden, und wer die Lebensmittelpreise in die Höhe treibe, nannte er einen Verräter an das Vaterland.

Wir bedauern, daß sich der Kanzler nicht darüber ausgesprochen hat, wann nach seiner Ansicht das Ziel des Abwehrkampfes erreicht sei. Wir halten es auch für notwendig, daß die Reichsregierung mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle Personen und Organisationen vorgeht, die nach dem Muster Hitlers die Arbeiterschaft gerade dann

überfallen wollen, da sie der Träger des Abwehrkampfes ist. Die Enthüllungen über die Geldquellen der Hitlerbuam müssen zu einem Eingreifen führen. Wir erwarten, daß es nicht bloß bei einer Ankündigung von drakonischen Gesetzen gegen den Wucher bleibt, sondern diese Gesetze sofort eingebracht und durchgepeitscht werden. Die deutschen Waffen im Abwehrkampf sind — nach einem Wort eines sozialdemokratischen Führers im Rheinland — billige Lebensmittel. Sie müssen herbeigeschafft werden, wenn die Arbeiterschaft nicht in ganz kurzer Zeit gelähmt werden soll. —

Aus den besetzten Gebieten.

Verkehrseinstellungen.

Versuche der Franzosen, wichtige Eisenbahnstrecken und ganze Eisenbahnnetze zu militarisieren, haben zu außerordentlich umfangreichen Verkehrseinstellungen in den besetzten Gebieten geführt.

Auf militärische Eingriffe in den Eisenbahnbetrieb in dem neu besetzten Gebiet in Baden haben die Eisenbahner in den Stationen Offenburg, Windischlag und Oppenweiler die Bahnhöfe verlassen. Gänzlich stillgelegt ist der Betrieb in den Bezirken Mainz, Trier und Köln (mit Ausnahme der englischen Zone). Die Bahnhöfe Düren, Grevenbroich, Junkerath, Krefeld, Mönchengladbach und Nachen sind stillgelegt, weitere Stationen werden folgen.

Im Bezirk Ludwigshafen verkehren nur wenige Züge. Die Franzosen versuchen von neuem, die pfälzischen Eisenbahnen zu militarisieren, sie haben einen entsprechenden Befehl an die Beamten der Bahnhöfe erlassen, die mit dem Kriegsgericht bedroht. Unter diesen Umständen muß mit der Stilllegung der pfälzischen Eisenbahnen gerechnet werden.

Schwierigkeiten im Ruhrgebiet.

Die Störungen des Eisenbahnverkehrs im Ruhrgebiet wirken sehr empfindlich auf das Wirtschaftsleben. Die Betriebsstörungen reichen hier vom Osten des besetzten Gebiets bereits bis Eilen. Die für die Transporte benötigten Leerwagen sind zwar vorhanden, können aber aus verstopften Güterbahnhöfen nur mit Mühe herausgezogen werden. Die Zulieferung an die richtigen Stellen ist außerordentlich schwierig. Es ist dadurch fast unmöglich, die Betriebe innerhalb des besetzten Gebiets, vor allem die lebenswichtigen Betriebe, ordnungsmäßig mit Kohle zu beliefern. Die Klagen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke werden täglich lauter und eindringlicher. Das Wasserwerk in Mülheim-Sturum, welches außer der Bevölkerung 33 Zechen und viele Bahnhöfe allein versorgt, schreibt an die Eisenbahndirektion, daß es in kürzester Zeit den Betrieb einstellen müsse, wenn es nicht umgehend mit Kohle beliefert werde. Das gleiche gilt für die übrigen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke des widerrechtlich besetzten Gebiets.

Die englische Zone umzingelt.

Die Franzosen schließen den Ring um die englische Zone. Sie haben von Norden her Lennep, Bergisch-Vorn, Güdeswagen, Wermelskirchen und Oberath besetzt und haben somit sämtliche Ausgabelinien auch aus dem englischen besetzten Gebiet in ihrer Hand. Offenbar beabsichtigen sie damit die Bünde, die noch in der ehemaligen Zolllinie um das Ruhrgebiet bestanden hätte, derart zu schließen, daß die Engländer sich an den Maßnahmen überhaupt nicht zu beteiligen brauchen.

Aus starken Lauppenansammlungen wird geschlossen, daß die Franzosen auch das Wuppertal mit Elberfeld-Warmen besetzen werden.

Bergarbeiterstreik im Saarrevier.

Auf sämtlichen Zechen des Saarreviers und der Pfalz ruht seit Montag die Arbeit. Der Streik hat auch auf die Steinkohlenzechen in Lothringen übergegriffen.

Einige Hüttenwerke des Saarreviers liegen ebenfalls still. Der Streik scheint sich auf die gesamte Metallindustrie des Saarreviers und Lothringens auszudehnen.

Mit mustergetreuer Ruhe und Einigkeit ist die Arbeitsniederlegung erfolgt. Man hatte vermutet, daß eine beträchtliche Anzahl von Bergleuten, die bisher dem französischen Druck- und Zwangsmitteln sich gefügig gezeigt hatten, trotz der Streikparole anfahren würden. Das ist nicht geschehen. Die örtlichen Streikbureaus in den großen Bergmannsdörfern haben mit den Gewerkschaften eine freiwillige Vereinbarung getroffen, daß die Wirtschaften am Abend bereits um 10, ja sogar um 9 Uhr schließen, und daß sie keinen Schanzen ausgeben. Die Arbeiter haben eigene Wirtschaftskontrollen eingerichtet. Die Notstandsarbeiten wurden überall befristet.

Parteiausschuß zur Ruhrbesetzung.

Der Parteiausschuß beschäftigte sich am Dienstag mit der durch die Ruhrbesetzung geschaffenen innen- und außenpolitischen Lage. Einstimmig wurde folgende Entschliebung angenommen:

„Der Parteiausschuß erklärt seine Zustimmung zu den Richtlinien, die von der Vorstandskonferenz am 19. Januar beschlossen wurden und fordert die Parteigenossen auf, einig und geschlossen in ihrem Sinne zu wirken. Er wiederholt, daß die gegenwärtige gefährliche Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des gewalttätigen französisch-belgischen Einmarsches in friedliches Gebiet

durch z w e i d i e n l i c h e Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was geeignet ist, diese Abwehr zu fördern und die Pläne des französischen Imperialismus zum Erfolg zu führen. Zugleich erinnert er an die Notwendigkeit, scharf den Trennungsstrich gegen die nationalistische Verhetzung zu ziehen und den Kampf gegen die politische Reaktion nachdrücklich fortzusetzen.

Der Parteiaussschuß widerspricht mit Entschiedenheit der von der französischen Regierungspropaganda aufgestellten beleidigenden Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen die militärische Invasion Frankreichs auf eine Anweisung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten führen diesen Kampf aus eigenem Antrieb zur Verteidigung ihrer Menschenwürde und ihrer Freiheit gegen eine militärische Gewalt, die durch ihre sich ständig steigende Brutalität den Protest der ganzen Welt herausfordert.

Der Parteiaussschuß dankt den sozialistischen Arbeitern des Auslandes für die zahlreichen Beweise ihrer brüderlichen Gesinnung und bittet sie, in der Unterstützung des kämpfenden Ruhrproletariats nicht zu erlahmen. Er ist sich in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Organisationen besten bewußt, daß der gegenwärtige Kampf nicht als ein Konkurrenzkampf der Kapitalisten verschiedener Länder geführt werden darf, sondern daß er geführt werden muß als Kampf der Arbeiterklasse gegen den Imperialismus mit dem Ziel, eine gerechte Verständigung über die Reparationslasten und eine endliche Befriedung Europas herbeizuführen.

Der Parteiaussschuß erinnert schließlich die Reichsregierung an ihre Verantwortung für einen wirkungsvollen Verlauf des Kampfes, der vor allem durch eine ausreichende Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit dem notwendigen Lebensbedarf gesichert werden muß.

Waffen im Abwehrkampf.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit der Lage in den besetzten Gebieten. Der Staatssekretär für die besetzten Gebiete, Dr. Brügger, wies darauf hin, daß sich die Verfassung im linksrheinischen Gebiet auf deutsche Kosten einen riesigen Verwaltungsapparat errichtet hat. Die Rheinlandkommission allein umfaßt 1300 Personen. Auch die Delegierten betragen über ein umfangreiches Stäbepersonal. Die Propagandaaktivität der Franzosen ist besonders wichtig. Jede Möglichkeit muß sie aus, um Propaganda zu machen, die allerdings ohne Erfolg geblieben ist. (Nur in Bayern nicht. Siehe Leitartikel. Red.) Von den amerikanischen und englischen Delegierten muß gesagt werden, daß sie sich dieser Propagandaaktivität völlig fernhalten. Die Rheinlandkommission hat den französischen und belgischen Gewalttätigen gegen das Ruhrgebiet durch eine ganze Reihe von Ordnungen unterstützt und somit die durch das Rheinlandabkommen geschaffene Rechtsgrundlage verlassen.

Die Abgeordneten gingen insbesondere auf die französische Propagandaaktivität ein und warnten davor, dieser französischen Propaganda unmäßig zuzugreifen. Ein Vertreter der Reichsregierung machte sodann ausführliche vertrauliche Mitteilungen über die deutschen Gegenmaßnahmen. Minister Dejer verteidigte sich über die Möglichkeit der Einführung einer fremden Währung im besetzten Gebiet, die angeblich auf natürliche Schwierigkeiten beruhe. Zum erstenmal werde in der Geschichte von einem waffenlosen Volk der Versuch unternommen, gegenüber der rohen Kraftgewalt den Krieg durch Moral und Vaterlandsgedank zu überwinden.

Genosse Hoch wandte sich scharf gegen den französischen Imperialismus und warnte vor der Schaffung einer Kuratormannschaft. Genosse Sellmann machte die Regierung darauf aufmerksam, daß die Arbeiterklasse den Kampf gegen die französische Gewalttätigkeit unter höchstem wirtschaftlichen Druck führt. Mit scharfen Maßnahmen müsse sich die Regierung gegen den Preiswucher wenden. Dem Kammer an der Spitze müsse Einheit geboten werden. Es dürfe nicht der Eindruck aufkommen, als wären die Führer dieser ungenügenden Entwicklung willenlos zu. Wenn wir Sozialdemokraten Forderungen stellen und mit der Kritik nicht zurückhalten, so tun wir das, um den Abwehrkampf zu einem guten Ende zu führen. Zur Durchführung dieses Kampfes gehören Waffen. Diese Waffen sind: Lebensmittel, zu erträglichen Preisen. Diejenigen, die sich in diesem Kampfe bereichern, sind es, die den Diktator in den Rücken des Volkes führen. Die der Kampf auch angesehen möge, er wird das Selbstbewußtsein der arbeitenden Massen stärken, die ihre Organisationen gegen die größte Bedrohung der Welt ins Feld geführt haben.

Staatssekretär Hamann betonte, daß die Reichsregierung der Befreiung des wirtschaftlichen Landes ihr ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden wird.

Amerika und der Gewerkschaftsappell.

Der Aufruf der deutschen Gewerkschaften an Amerika, in der Ruhrfrage zu intervenieren, wurde durch den Gemeindeführer Samuel Gompers dem Senat und dem Repräsentantenhaus übergeben. Jeder Senat nach Repräsentantenhaus erklärte sich bereit, die Denkschrift auf die Tagesordnung zu setzen. Verschiedene Sprecher erklärten sich gegen jede Intervention in Amerika.

In einem Begleitschreiben legte Gompers dar, daß er den Protest Deutschlands nur insoweit billige, als er sich gegen Zwangsarbeiten im Ruhrgebiet unter der Drohung militärischer Druckmittel Frankreichs wende. Wer er stimme mit Frankreich darin überein, daß dies das Recht auf Reparationszahlungen habe.

Der Beschluß des amerikanischen Parlaments, den Appell der deutschen Gewerkschaften nicht auf die Tagesordnung zu setzen, kommt keineswegs überraschend. In dem Appell wurde ausdrücklich gesagt, daß er kein Versuch sei, Amerika zu bewegen, eine bestimmte Haltung zugunsten der einen oder der anderen Partei einzunehmen. Er wende sich an das Herzgefühl Amerikas und an seinen Sinn für anständiges Spiel.

Abreise der Italiener.

Nach einer Meldung des Wolff-Bureaus sind die italienischen Ingenieure aus Essen abgereist, obwohl der Leiter der französischen Ingenieurkommission versucht habe, sie durch Zusicherung der Vorzugsbehandlung zum Verbleiben zu bewegen.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Ebenfalls eine Begründung für diesen Schritt durch die italienische Regierung. Die Wichtigkeit der Meldung vorausgesetzt, gäbe es für die Abreise der Italiener zwei Erklärungen. Die eine, für Frankreich die relativ harmlosere wäre, daß die italienischen Ingenieure eingesehen haben, daß aus dem Ruhrgebiet doch keine Kohle mit dem jetzt angewendeten System für ihr Land herauszuholen wäre, und daß ein weiteres Verbleiben ihrerseits in Essen sie nur in eine ebenso lächerliche Situation versetzen würde, wie die französische Mission Colte. Die andere Erklärung wäre, daß sich Italien überhaupt aus dem ganzen Ruhrabenteuer demonstrativ zurückziehe, an dem es bisher soweit nur mit einem Finger beteiligt war. Aber eine solche Geste wäre von so großer Tragweite, daß wir zunächst weitere Mitteilungen über den Fall abwarten wollen, ehe wir hierzu Stellung nehmen.

Politik der Phrase.

Der Reichskanzler hat auf seiner Reise ins Ruhrgebiet geredet. Auch Poincaré hat eine Rede gehalten und dabei weitere Zwangsmaßnahmen angekündigt und versichert, daß Frankreich nicht nachgeben werde. Frankreich sei bereit, logische deutsche Vorschläge zu prüfen. Frankreich werde sich aber weigern, Bedingungen anzunehmen oder irgendwelche Versprechungen zu machen dahingehend, die Pfänder heranzugeben. Poincaré will „Realitäten“, und zwar dauernde.

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß für Poincaré und die französische Schwerindustrie „Realitäten“ eben nur die dauernde Besetzung des Ruhrgebiets darstellen. Da aber die dauernde Besetzung des Ruhrgebiets durch Franzosen und Belgier die deutsche Reparationsfähigkeit zerstören muß und überdies die Gefahr der Vernichtung des Ruhrgebiets in Aufständen nahebringt, die Staubluft der Militaristen in den Randstaaten des Ostens gewirkt und damit die Möglichkeit eines neuen Weltkriegs entfesselt wird, so zweifeln wir ebensowenig, daß England, Amerika, Italien und außerdem die Neutralen einer Balkanisierung Europas entgegenwirken werden. Die Vorbedingungen für deren Einwirken auf das wildgewordene Frankreich muß aber Deutschland schaffen. Der passive Widerstand der Bergarbeiter im Ruhrgebiet wird nur dann in realistische Kraft umgewandelt, wenn die deutsche Regierung, der Reichstag und die Mehrheit des deutschen Volkes klar zu erkennen geben, daß Deutschland die Konsequenzen aus dem Verluste des Weltkriegs zu ziehen hat, d. h., daß es sich bereit erklärt, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Reparationen zu bezahlen.

Len, aber nicht unter dem ständigen Druck von Bajonetten. Die ganze Welt muß den Eindruck gewinnen, daß Deutschland aus der Schuldhafte frei arbeiten und frei kaufen will. Die Welt muß überzeugt werden, daß der Widerstand an der Ruhr nur geleistet wird, weil das deutsche Volk fürchtet, daß ihm diese Möglichkeit genommen werden soll.

Es hat keinen Zweck, zu bestreiten, daß in der Welt der Eindruck herrscht, die deutschen besitzenden Klassen betrogen den eigenen Staat um die schuldigen Steuern und sie suchen diese Betrugspolitik auch außenpolitisch gegen die Entente anzuwenden. Diese Meinung muß zerstört werden! Der Reichskanzler muß damit den Anfang machen, indem er in aller Öffentlichkeit ein umfassendes deutsches Angebot entwickelt, unterbittlich den deutschen Kapitalisten Klar macht, daß die Aufgabe der einen Hälfte ihres Vermögens notwendig ist, um die andre Hälfte und damit den Bestand des Reiches zu retten. Das wäre eine politische Rede und das sofortige Einbringen von entsprechenden Gesetzesvorlagen wäre eine staatsmännische Handlung.

Weil wir dies von Cuno fordern, pöbelt uns die „Magdeburger Zeitung“ an, die ebenso wie die deutschnationalen Presse sachte anfängt, für alle Fälle eine neue Dolchstoß-Legende auszuspinnen, Deckung für das Kabinett Cuno und die Deutsche Volkspartei zu suchen. Wir kennen den Himmel aus der Zeit der Fehrenbach-Simons-Regierung! Die „Magdeburger Zeitung“ spricht von der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet, die sie heute lobt und rühmt, wie sie ihr vor wenigen Wochen Faulheit vorwarf und die Schuld am wirtschaftlichen Niedergang.

Welche Stimmung im besetzten Gebiet gegenüber der Regierung Cuno herrscht, geht treffend aus dem Schluß eines Artikels „Was hat Cuno bisher getan?“ in unserm Düsseldorf-Parteiblatt hervor:

Es wird weiter gemurrt. Mit „heroischer“ militärischer Seite steht Cuno dem gewaltigen Geschehen im Ruhrgebiet gegenüber. Er redet und schreibt an „sein Volk“, läßt fröhliche Stimmungsmachen, die Siegesnachrichten aus dem Ruhrgebiet plätschern und hofft mit gefalteten Händen zu Gott, daß dieser ja doch alles zum besten lenken wird. Diese „fröhliche Passivität“ ist beinahe überwältigend, dieses behäbige Hände-in-den-Schuh-Regen-Rührend, diese ganze haltlose Illusionspolitik ist für das hungrende Volk aber so gefährlich, daß wir um des Volkes willen unsere Stimme erheben und von der Regierung Cuno Resignation fordern müssen, für das, was sie in des Volkes großer Gefahr getan hat und weiter noch zu tun gedenkt.

Weil wir nicht wollen, daß der Abwehrwille der Arbeiterschaft an der ungehemmten Ausplünderung deutscher Patrioten zerbricht, weil wir nicht wollen, daß die deutsche Regierung aus Rücksicht auf innerpolitische nationalistiche Stimmungen außenpolitisch tatenlos bleibt, weil wir nicht wollen, daß die politische Kraft des passiven Widerstandes nutzlos vertan wird, darum warnen wir vor einer Neuauflage der Politik der Phrase und rufen die volksparteiliche Regierung zur Tat auf. Und deswegen wird uns von der „Magdeb. Ztg.“ nachgesagt, wir betreiben „Klassenhaß“.

Merkwürdig, so ein Vorwurf wird immer dann erhoben, wenn Sozialdemokraten fordern, daß die deutschen Sachwertbesitzer endlich Opfer für das Land bringen, anstatt sich wie seit acht Jahren so auch fernerhin aus seiner Not unermesslich zu bereichern.

Ministerpräsidentenwahl in Sachsen.

Am Dienstag sollte die Neuwahl des Ministerpräsidenten im Sächsischen Landtag, in dem 40 Sozialdemokraten, 19 Volksparteiler, 19 Deutschnationalen, 10 Demokraten und 10 Kommunisten sitzen, vorgenommen werden. Nach der Landesverfassung gilt der Kandidat als gewählt, der mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Bei der Wahl gab jede Partei ihre Stimmen für einen Kandidaten aus ihren Reihen ab, was bei den Kommunisten wie eine parlamentarische Harlekinade wirkte, weil sie zugleich dem „bürgerlichen Parlamentarismus“ beipflichteten, entschieden für eine sich auf die Betriebsräte

Kleines Feuilleton.

Appell an die Theaterbesucher.

Der Magistrat schreibt uns: Die sächsischen Theater haben heute, wie viele andere deutsche und belandische Intendanten, um die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe schwer zu kämpfen. Der Theateranstrengung muß sehr viel sein, daß er das künftige Wohlbefinden als Kulturfaktor zu fördern hat. Wenn auch im Endeffekt ein Theater nur die bestmögliche Gebührende leisten die Tagesarbeiten, die auch die Sommertheater erheblich erhöht werden müssen, so ist doch die Gebührende nicht in dem Maß zu erhöhen, wie es die tatsächliche Preissteigerung erfordert würde. Das Sächsische Theater wird mit Unterstützung der Sommer den nach diesen Punkten stehenden Mitgliedern der sächsischen Theatergesellschaften (Kasseler, Göttinger, Göttinger, Göttinger) empfohlen. Die Kasseler für den einzelnen Abend wird von uns darauf hingewiesen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist die Sache und hier höher werden müssen, kann nicht besonders gesagt zu werden. Es würde für Theater eine Erhöhung der Gebührende um 10 Prozent geboten werden. Ingeborg der es möglich werden würde Gebührende kann nicht die Gebührende Gebührende ist gering erhöhen. Ingeborg der es nicht zu bewegen, daß die Gebührende nicht zu erhöhen werden können. Das ist

führende Arbeitsregierung eintraten, um dann für dieses „bürgerliche Parlament“ einen Parteifreund vorzuschlagen. Allgemeines Gelächter war die Antwort auf dieses widerfährige Gebaren.

Die Wahl ergab für den Sozialdemokraten 21, für den Deutschnationalen 19, für den Volksparteier 19, für den Demokraten 8, für den Kommunisten 10. Es erhielt also kein Kandidat die Mehrheit der Stimmen. Darum wurde die Sitzung vertagt und eine neue mit derselben Tagesordnung für Dienstag nächster Woche angefeht.

Nach der ergebnislosen Wahl traten die Volksparteiler und die Demokraten mit dem Verlangen an die Sozialdemokraten heran, die Verhandlungen für die Bildung eines Kabinetts zu übernehmen. Das lehnte diese aber mit der Begründung ab, daß die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, denen zufalle, die die Regierung geführt hätten. Es muß nun abgewartet werden, was der nächste Dienstag bringt.

Sollte eine rein sozialistische Minderheitsregierung, die die Sozialdemokratie anstrebt, nicht zustande kommen, dann dürfte vor dem Eingehen in eine Koalition mit den Bürgerlichen die Gesamtpartei Sachsens zu der Situation Stellung nehmen.

Ludendorff unter Polizeiaufsicht.

General Ludendorff, der drauf und dran ist, mit den von Frankreich bezahlten Sittler-Garden zum zweitenmal das Deutsche Reich zu verberben, ist auf seiner Reise nach Wien nicht von Arbeitern in Gegendorf aus dem Zuge geholt worden, sondern von der Polizei der bürgerlichen Regierung Oesterreichs. (Das wird der „Magdeburger Zeitung“ unumkehrbar Schmerz bereiten.) Er hat die Nacht in dem Borort verbracht und wurde für den nächsten Tag zur Polizeidirektion geladen, wo ihm eröffnet wurde, daß er seinen Aufenthalt möglichst abkürzen müsse. Ludendorff sagte zu, mit dem nächsten Zuge weiterzureisen.

Um nationalistische Kundgebungen zu verhindern und zu verhindern, daß Ludendorff zu Schaden komme, hatte die Wiener Parteioorganisation drei Bataillone der Ordnerorganisation aufgezogen, die zusammen mit der Polizei einen starken Korps gezogen hatten.

Niedriger hängen!

Das gelbe Blatt des weisland Herrn von Allen, das unter der Chefredaktion des Herrn Ernst Moritz steht, hat uns schon einmal in bekannter deutschnationaler Manier angepöbel, weil wir die „Einheitsfront“ mit diesen Reichsverberbern und Landesfeinden der Republik ablehnen und weil wir die Herren von der Regierung Cuno immer wieder darauf stoßen, daß das Volk auch in den Zeiten der Ruhrbesetzung nicht von Strafen satt wird, sondern zu essen haben muß. Es genügt nicht, Langzwerge anzuregen und die Polizeihunde herabzusehen; was wir fordern, sind Maßnahmen der Regierung gegen die unverdächtige Auswanderung des Volkes durch die Gefinnungsgenossen der Cuno und Moritze.

Darauf geht die „Tageszeitung“ begreiflicherweise nicht ein. Sie bringt dafür aber ein „Eingefand“ — außer Verantwortung der Redaktion „natürlich“ — in der ein Gefinnungsgenosse der „Tageszeitung“ ihr mitteilt, daß er an den Zeitungskiosken von Arbeitern schon mehrmals die unwillige Frage gehört hätte: „Was mögen die — von der „Volkstimme“ — von den Franzosen dafür bezahlt bekommen?“

Der Alte Frihe von Preußen, der ja von der „Tageszeitung“ des Herrn Moritz als preußischer Nationalgott verehrt wird, nahm zu einer ähnlichen „literarischen“ Mißfinkerei in der Art Stellung, daß er das Pamphlet niedriger zu hängen befahl. Wir schließen ihm uns an und sind überzeugt, daß man die geistige und moralische Kapazität einer Redaktion, die in dem von ihr geleiteten Blatt in solcher Zeit solche Vorwürfe gegen deutsche Volksgenossen erheben läßt, in den Augen aller anständigen Wanjchen in allen Parteilagern gerichtet ist.

Französisches Geld für deutsche Unternehmer.

Die „Metallbörse“ bringt Einzelheiten über ein zwischen der Badischen Anilin- und Sodafabrik und Frankreich getzoffenes Abkommen bezüglich der Herstellung von in-

thetischem Ammoniak. Nach diesem Abkommen bietet die Badische Anilin- und Sodafabrik unabhängig von allen durch den Friedensvertrag Frankreich zugesicherten Rechten und unbeschadet ihrer eignen Rechte ihre „freiwillige Beihilfe“ an. Sie verpflichtet sich zur Mitwirkung aller zur Fabrikation nötigen Angaben und Einzelheiten der Verfahren, deren Anwendungen und Kontrollmaßnahmen zwecks Erzielung der günstigsten Resultate. Alle dahin gehörigen Patente und Lizenzen tritt sie gänzlich und ausschließlich an Frankreich ab und stellt zur Ausführung ihre persönliche Unterstützung zur Verfügung, wenn dies verlangt werden sollte. Die französischen Ingenieure haben ungehinderten Zutritt zu den Werken der Badischen Anilin- und Sodafabrik, welche denselben während der Dauer des Vertrags von allen in ihrem Betrieb eingeführten Verbesserungen Kenntnis gibt. Außerdem verpflichtet sie sich, jede Konkurrenz mit nach ihren Verfahren hergestellten Produkten in Frankreich, den französischen Kolonien und in den Ländern unter französischem Protektorat zu unterlassen.

Zur Entschädigung ihrer „freiwilligen Unterstützung“ gewährt Frankreich der Badischen Anilin- und Sodafabrik gewissermaßen als Leasinggebühren 5 Millionen Frank (etwa 12 Milliarden Mark), von denen die erste Hälfte nach Inkrafttreten des Abkommens zu zahlen ist, während die zweite nach Erreichung von einem Fünftel der vollen Leistungsfähigkeit des neuen Werkes fällig ist. Außerdem hat die Badische Anilin- und Sodafabrik Recht auf eine veränderliche Gewinnbeteiligung. Die Gültigkeitsdauer des Abkommens ist auf 15 Jahre festgelegt, und zwar von dem Augenblick an gerechnet, in dem eine tägliche Produktion von 20 Tonnen erreicht ist.

Diese Abschrift aus der „Metallbörse“ bringt die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin vom 6. Februar ohne Kommentar. Das deutschnationale Blatt mit dem Stillspruch für deutsche Art im Titel scheint also gegen diese deutsch-französische Kapitalistenvereinbarung nicht viel einzuwenden zu wollen. Bald werden sich auch die deutschen Ruhr-Lohnbarone in ähnlicher Weise mit ihrer französischen Selbstadbrüder vom Eisenetz zusammenfinden. Und wir werden dann sehen, was das Magdeburger Organ der Selben zu diesem „Vertrat“ sagt.

Dollar Amtliche Notiz vom **38500 Mark**
Dienstag 37 655
Mittwoch mittags 37 655

Notizen.

Ausmisten! Die „Vossische Zeitung“ teilt mit, daß im ehemaligen Kriegsministerium ein Major a. D. Kottbott, der Veamter im Reichsarchiv zu Berlin ist, Unterschritten für die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland sammelt. Das gedruckte Formular zur Aufnahme der Unterschritten ist mit einem Bilde geziert, das den „Gelben vor Verdun“ auf einsamer Insel darstellt. Bezeichnend ist, daß dieses „Elaborat“ nur den Angehörigen und zwar besonders den weiblichen, vorgelegt wird. Will die Republik diese monarchistische Propaganda eines ihrer Angestellten nicht schleunigt unterbinden?

In Erwartung von Nahrungsaufträgen. Nach Neuporter Zeitungsmeldungen trifft die amerikanische Nahrungsinindustrie Vorbereitungen, um die Friedensproduktion zurückzustellen, da sie in der nächsten Zukunft aus Europa namhafte Nahrungsaufträge erwartet.

Bergarbeiterlöhne im Februar. Die Lohnverhandlungen für den Bergbau ergaben für die besetzten Bezirke eine durchschnittliche Erhöhung von 80 Prozent der Schicht- und Soziallöhne. Dazu kommt für die besetzten Gebiete eine Abwehrgulage von pro Schicht durchschnittlich 1600 Mark. Im Freistaat Sachsen beträgt die Lohnerhöhung durchschnittlich pro Schicht 4000 Mark, in Zwickauer 3969 Mark, in Niedersachsen (Steinkohle) 4200 Mark, in Oberhessen 4200 Mark einschließlich der Erhöhung der Soziallöhne. Ueber die noch ausstehenden Bezirke wird am Mittwoch weiter verhandelt.

Erst Besserung. Nach einer Sabas-Meldung aus Biele hat der Parteitag der französischen Sozialisten in seiner letzten Sitzung das Angebot der Kommunistischen Partei, sich zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen abgelehnt. Die Kommunisten müßten zuerst Garantien für ihre Loyalität geben. Der Parteitag protestierte gegen die Verhaftung der französischen Kommunisten die aus Anlaß ihrer unmittelbarer vor der Besetzung des Ruhrgebiets nach Deutschland unternommenen Reise erfolgt war.

Die beleidigten Entsbamer. Durch einen Artikel Hermann Wendels in der „Globe“ fühlen sich die Generale Ludendorff und Frenkel so schwer gekränkt, daß sie zum Kabinett gelaufen sind, um sich ihre Ehre wieder reparieren zu lassen, die durch die Wahrheiten des Generals Wendel schwer gelitten hat. Die geschlagenen Oberführer scheinen doch mehr Mut zu besitzen, als man ihnen zugetraut hat, sonst blieben sie still im Winkel sitzen, wenn man sich in Deutschland etwas von ihren Streichen erzählt. Statt dessen klagen sie.

Neue bairische Schöffengerichte. Im bairischen Justizministerium leitete der Justizminister Glöttler mit, daß die Schöffengerichtsorganisation noch in diesem Jahre abgeschlossen soll und daß damit die bairischen Volksgeschichte aufgehoben werden.

Auch die Jugend-Internationale geht nach Hamburg. Das Einigungsamt der Arbeiterjugend-Internationale und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Jugendorganisationen hat dem Beispiel der sozialistischen Arbeiterpartei und der deutschen sozialistischen Jugendorganisationen folgend, für den 23. Mai und die folgenden Tage einen internationalen sozialistischen Jugendkongress nach Hamburg einberufen. Zugelassen werden alle auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Jugendorganisationen, die sich die Aufgabe stellen, die proletarische Jugend im Geiste der sozialistischen Weltanschauung zu erziehen, die ferner die wirtschaftliche Verbesserung der proletarischen Jugend in Nebeneinstimmung mit den Grundgedanken der Antierbamer Gewerkschaftsinternationale erstreben und die außerdem in der Frage der Bekämpfung des Krieges mit den Beschülften des Kaiser-Waffenkongresses einherkanden sind. Anmeldungen sind unter Angabe der voraussichtlichen Zahl der Delegierten bis spätestens 20. März an Erich Ollenhauer, Berlin SW 88, Lindenstraße 3, oder an Karl Heinz, Wien V, Rechte Wienzeile 97, zu richten. Jeder Verband hat das Recht, bis zu 10 000 Mitgliedern zwei Delegierte und für je weitere 10 000 Mitglieder einen weiteren Delegierten zu entsenden. Ferner soll in Verbindung mit dem am 11. und 12. August in Nürnberg stattfindenden Reichsjugendtag des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands ein internationales Jugendtreffen veranstaltet werden.

Sächsisches Kapital in Sachsen. Brauer Blätter konstatieren dem „Aha“ zufolge eine stark anwachsende Beteiligung sächsisch-slawischen Kapitals an der Industrie in Sachsen. Die Aktien der Sächsischen Portlandzementfabrik in Dresden sind fast vollständig in den Besitz der Königsgräber Zementfabrik übergegangen, ferner große Pakete Aktien der Vereinigten Eisen- und Stahlwerke, der Sächsischen Maschinenfabrik und Schiffsverleihsbau, fast das gesamte Aktienkapital der Sächsischen Dampfmaschinenfabrik, der Sächsischen Glasfabrik und anderer Gesellschaften. In der letzten Woche sind 17 Millionen Mark der Deutschen Werkstätten U. G. D. e. S. e. S. Helleran in den Besitz des Reichsberger Großindustriellen Kreierern von Viebig übergegangen. Weiter verläutet, daß Viebig für 10 Millionen Aktien der Sächsischen Licht- und Kraft-W. G. angekauft hat.

Sturm im Wiener Kabinettsrat. Nach einer Wolff-Meldung kam es am Dienstag im österreichischen Kabinettsrat zu hitzerischen Austritten. Zur Beratung stand das Beamtenabbaugesetz, das 70 000 Beamte erlöslos machen soll. Die Sozialdemokraten erhoben energisch Protest, wobei es zu Täuschlichkeiten gekommen sein soll. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Da durch die Verhinderung der Abstimmung die verfassungsmäßige Kraft zur Verabschiedung abgelaufen ist, will die Regierung die fragliche Abänderung zum Beamtenabbaugesetz als Verordnung bekanntgeben.

Weitere Verhandlungsmöglichkeiten in Lausanne. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Coblagamms“ meldet, haben die türkischen Vertreter auf der Friedenskonferenz jetzt mitgeteilt, daß sie bezüglich der Kapitulationen nachgeben würden. Die Konferenz könne also unter diesen Umständen nicht als abgebrochen gelten. Die Fortsetzung der Konferenz scheint auf eine energische Intervention des amerikanischen Delegierten Ghub bei den Türken zurückzuführen zu sein.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Der Besu kann durch Benutzung von Leserkarten der Volksbucherei erleichtert werden. Schriftwechsel des Vereins mit dem deutschen Buchhändler z. St. 1400. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis x 1400.)

Wieder vorrätig:
Ungebrochene Schulstufen. Keine Dope. Ausgabe 1. Doppelheften und Koros. Ausgabe 2. einfache Hefen. Rückseite unliniert. Et. 1000 Stk.
Sogol: Die toten Seelen. Einer der besten und stärksten Romane der russischen Literatur. Grundpreis 550 Stk.
Pölsing: Wadbuch zur Bereitung aller Arten von Badewert, Sorten, Mehl- und Speisearten. Grundpreis 175 Stk.
Bilmar: Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Band 1 von den ältesten Zeiten bis Goethes Tod. Band 2 von Goethes Tode bis zur Gegenwart. Grundpreis pro Band 400 Stk.

Theaterkaffe:
Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Volksgesundheitskammer: Programme zum 43. Konzert im Kristallpalaß am 7. Februar.
Wertmarken (Nachzahlung Februar) 6000 Stk.
Programme für Mitglieder, enthalten Sonderveranstaltungen im Februar und Pflichtveranstaltungen im März. 500 Stk.

Volkshilfe:
Die Buchhandlung Volkstimme nimmt entgegen: Neuanträge, Erhöhungsanträge, Umwidmungen und erteilt hierin jede Auskunft.

Dixin

das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER,
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Sinn, Blei
Stanniol
u. a. Metalle
Hohe Preise.
Metallschmelze
Reichstraße 10,
an der Or-Schulstraße
Bremen - n. Herrenrader
Bremen bis 100 000 Mark.
Lack, Kautschukwaren 68

Stellenangebote
und
Lehrlingsgesuche
Jeden den besten Erfolg
in der
Volkstimme
denn sie ist die weitest-
verbreitete

Rei Lungenleiden Tuberkulose, Asthma, Husten, Heiserkeit und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane schafft Dr. C. Wagner's peruvian. Lungenbalsam NYPHOSAN (gesetzlich geschützt) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende Nachtschweiß und die lästige Husten verschwinden, der Auswurf löst sich und die Krankheitsbarrieren werden unschädlich. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt. Ärztlich verordnet und empfohlen. Bestandteile: Bals. Myrsop. Sonson. cns. Sy. 50a. Nr. b. 1. 20a. Dextr. Malt. 120a. Levul. 100a. Glacac. Ag. P. a. ad 100. Täglich glänzende Anerkennungen. Preis der Flasche Mk. 1900.00 franko. Die Zusendung erfolgt durch unsere Versandapotheke. — Alleinige Hersteller: Nymphosanwerk, München-Nymphenberg 1 151.

Gold- u. Silberbruch
Platin — Ferngläser — Dublec
taußen 2890
P. Ebert K. Jung
Johannisberg, Cad. n. Eilbauptaus.

Der jüngste Schulbub'
weiss:
MAGOL
gebührt
der Preis!

Gegen Würmer
Spei- u. Magenwürmer
wirksam Spezialmittel
f. Erwachsene u. Kinder
Hof-Apotheke
Breitenweg 158,
am Ulrichsbogen.

Altmetalle
wie Kupfer, Blei, Zinn
u. a. m. f. m. wegen dringenden Bedarfs höchstzählend
Retour Zahlaus
Kontor
— Schindlerstraße Nr. 11. —

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg, Altstadt.
Todesfälle. 7. Februar. Anwaltler Müller Friedrich Duoc. 63 J. Ida geb. Eide. Ehefrau des Schuhmachereisters Gustav Fischer. 67 J. Christoph geb. Württenhoff, Ehefrau des Arbeiters Karl Seeling. 67 J. Geschiedene Ottilie Bretschneider geb. Gies 31 J. Arbeiter Wilhelm Prübenau. 77 J. Arbeiter Willt Edmann. 66 J.
Magdeburg, Sudan.
Todesfälle. 6. Februar. Schneidermeister Adolf Schubert, 54 J.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Tausche Wohnung
in Fernerleben, 3
Stub. Küche u. Korrid.
gegen ebensolche aber
größere, gleich weicher
Zubehör Magdeburg.
Umzug wird vergütet.
Geß. Off. u. A 1896
a. d. Ergeb. d. Blattes.

Der Frauenkönig
kommt.

Felle! Felle!
Safes, Kautschuk,
Lack u. a. m. f. m.
höchsten Tagespreisen.
Jahrgeld wird vergütet.
Kautschuk
Johannisberg 3a.

Säcke
auch anstrahlerte
Säcke
Erik Bendix
Schulstraße 14
Tel. 2222

Arbeitsmarkt
Chemn. Fabrik
d. Schupp hat Stellung
süch welcher Art. Off.
u. b. 1906 a. d. Exp. b. 51

MAGOL
der schonende Schuhputz
Magolwerke Albert Müller, Magdeburg.

Sch
überbiete jed. Preis
für neue u. gebrauchte
Bezüge, Latex, Sen-
den, Handtücher, Tisch-
wäsche, Herr. u. Da-
men-Garder., Feder-
bett., Kissen, Schuhe,
Stiefel u. Radstiefel.
Grundel, reitend 7.
Telefon 2614.

Friedrich Dau
im 75. Lebensjahre. Dies zeigt an im
Kamen der trauernden Hinterbliebenen:
Mag Anna nebst Frau
Rosa geb. Dau.
Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittag 2 Uhr von der Kapelle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.

Der Frauenkönig
kommt.

Der Frauenkönig
kommt.

UT Storch Buckau UT
6 und 7/8 Uhr 6 und 7/8 Uhr

Was für Geheimnisse gibt es in Berlin???

Sie kennen Berlin noch lange nicht! Wir führen Sie in die dunkelsten Teile von Berlin in unfern großen

Sittendrama

Die Geheimnisse von Berlin

12 Akte 12

Die Weltstadt in Glanz u. Licht

Gemein:

Die dunkle Großstadt

Das Feuerrad im Zirkus Mexiko

Sensation.

Gemein: 3002

Hinter Gitterfenstern

Ein Drama aus Berlin-Moabit nach nachrechten Begebenheiten und Sage: u. Blättern bearbeitet von Hanns Helz Evers.

Rühnenschau

Original-Apachentänze Tiroler-Quartett und Tanz.

Am Freitag kommt

Franz Hofer

Ankauf Alteisen

A. Rahn jr.

Faßlochsberg 18 Fernruf 6120

Ankauf Altmetalle

ZENTRAL

Tagl. abends 7 1/2

Dreimäderlhaus

sonnabg: 2 Vorstellungen, nachm. 7 1/2 u. abends 7 1/2

Stadim. II. Preise

relag abends 7 1/2 Uhr

Zugunsten der Rukerhilfe

Quvertüre Oberon

re. Herb. Schmidt

Prolog, vert. von H. Wendt gespr. v. Herbert Landhoffer

Dreimäderlhaus

Pünktl. Erta emherbeten. Während Dubert. u. Drolo fein 1/2 1/2

Stephanshallen.

Wochent. 8 U., sonnt. 1/2 8 U.

Fritz-Weber-Sänger.

Fuli

Mit Begeisterung folgt jeder Besucher dem herrl. Spielplan.

Das erhellende Drama

Tiefeland

ist wohl der beste deutsche Spielfilm der letzten Zeit.

Ein Dauber

Michael Bohnen

gut erb. vert. Fr. Prsch

Darstellungskunst unerreicht

Luclano Albertini

festelt wie immer das Publikum durch seine hervorragenden artistischen Leistungen und Kraft im Film

Intrigen

u. Solche

übertrifft er sich selbst.

Beginn 4 1/2 Uhr.

Wo mit?

Lavalin

die reine Terpeninölware macht blanke Stiefel

Überall zu haben.

Fabrik Gebr Meyer, A.-G. Hamm, Riddingsen.

Vertr.: Paul Lührs, Magdeburg, Kaiserstr.

HALPAUS-RARITÄT

SPECIAL EXTRA DELIKAT LUXUS

Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten

Gebrauchte Güte

in jeder Menge und Beschaffenheit, auch ausverkauft sowie Badleinenwand in allen Sorten kann laufend zum höchsten Tagespreis

Magdeburg **S. Freund** Kl. Mühlstraße 3.

Telephon 7729. Angebote erbeten.

10proz. Hypothek-Obligationen der Hallenbau Land und Stadt Aktiengesellschaft.

Die unterzeichneten Firmen übernehmen

Mk. 75 000 000.—

10proz. Hypothek-Obligationen der Hallenbau Land und Stadt Aktiengesellschaft

Berzinsung und Tilgung garantiert durch die Stadt Magdeburg und können dieselben in Raten zu Mk. 20 000, 10 000 und 5 000 mit Januar-Zins-Scheinen zum Kurse von

99 Prozent

zugleich Schlussnotenstempel und Stillschließen zu 10% ab 1. Januar 1923 zum freibehaltenen Verkauf.

Die Tilgung erfolgt vom Jahre 1924 ab mit mindestens 4% zugl. jährlich erparter Zinsen durch Verlosung oder Kündigung zum Nennwert, soweit sie nicht durch Rückkauf geschieht. Die Stadt Magdeburg hat für die Verzinsung und Tilgung die Garantie übernommen.

Die Hallenbau Land und Stadt Aktiengesellschaft, an deren Kapital in Höhe von 15 Millionen bestehendem Aktienkapital die Stadt Magdeburg erheblich beteiligt ist und deren Aufsichtsrat namhafte Persönlichkeiten der deutschen Landwirtschaft angehört, hat eine für die Verzinsung und Tilgung der Obligationen, -Rückkauf, -Antitionen und dergl. dienende moderne Anstalt, mit umfangreichen Stellungen und Wirtschaftsräumen versehen, erbaut.

Der Ertrag vorliegender Anleihe dient neben den durch das Aktienkapital sowie durch Darlehen der Stadt und Interessentenverbände aufzubringenden Einnahmen zur Ablosung der durch die inwiefern fast beendete Bauarbeiten entstehenden Verbindlichkeiten.

In den Anstaltungen haben bereits unter Leitung der Stadt-Verbände große Anstalten der Vieh- und Schweinezucht-Verbände unter großer Beteiligung des Publikums stattgefunden.

Auf Grund der hiermit gemachten Erfahrungen und der aus diesem Anlaß mit den Interessenten abgeschlossenen Verträge glaubt die Verwaltung der Gesellschaft eine angemessene Verzinsung der inbetrachteten Obligationen zu versichern. Die Anleihebedingungen werden baldmöglichst in Druck gegeben. Berechnung erfolgt sofort.

Die Anleihe der Anleihe an der Magdeburger Börse wird beantragt werden.

Im Februar 1923

Friedrich Albert, Magdeburg, Strozentr. Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Elsaß, Magdeburg, Bankleitung der Kgl. Sparkasse zu Magdeburg, Magdeburg, Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft, Berlin u. Magdeburg.

Jagd-Gewehr

107. zu kaufen gesucht

Reche, Bismarckstraße 7.

Damen- u. Herrenräder

gut erb. vert. Fr. Prsch

Beberd. 18. 2. Kriental.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Wein-Restaurant

Kleinkunstbühne

die belebten Gast- und Vergnügungsorten.

Heute letzter Tag!

Großluftspiel

Sie und die 3

mit

Henny Porten

Der Refordbrecher

Maciste in falschem Verdacht

der aufregende Genations-Abenteurerfilm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Für Abschützen!

Die unzerbrechliche Schultafel!

Reine Pappe!

Ausgabe A: Doppellinien und Karos

Ausgabe B: Einfache Linien, Rückseite unaliniert

Stück Mark 1000.—

Buchhandlung Volksstimme

Ankauf Luxussteuerfrei

Alte Gebisse

auch zerbrochene und Einzelzähne.

Edelmetalle, Brillanten.

Verkaufen Sie nichts, sei es, wo es wolle, ohne vorher bei mir kostenlose Taxe eingeholt zu haben.

Reche Bismarckstraße 7, parterre.

1 Minute v. Dom. Telephon 4389.

Aelteste Edelmetallhandlung am Platze.

Frauenhaar

kauf bis zu 7000 Mark

Riesenzopflager

in allen Farben

Laessig, Satobstraße Nr. 17.

Heute letzter Tag!

Verfümen Sie nicht

Die sterbende Stadt

anzusehen. Ein jeder Deutscher wird von diesem Film erschüttert sein.

Der zweite Film

Jim Jeffries,

der Sohn der Straße

bringt Bilder aus dem Leben eines Glühritters und vervollständigt in angenehmer Weise das Programm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Mauser-Pistolen

mit Kolben von 200-2500 Mk. zu und Reberverfälschung.

(auch Tausch gegen fabrikmäßig Browning) Taschen-Pistolen, Jagdgewehre, Präzisionszener höchste Preise.

R. Weißborn, Mühlentorstraße

Magdeburg, Berliner Straße 1a.

Verkaufst. 21.40.00. Telephon 722.

Alt-Eisen

Alt-Metalle

Schiffstraße 42

Erfert & Co.

kauft jedes Quantum

Felle Papier

Bestellung der Richter für den beschlossenen Verwaltungsausschuss des öffentlichen Arbeitsnachweises für Sachsen und Ang.

Das Grund der §§ 7-11 des Arbeitsnachweisgesetzes ist ein vorläufiger Verwaltungsausschuss für den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. gebildet worden. Der Magistrat Schönebeck hat nach Besuchen mit den anderen Erntungsstellen auf Grund der eingereichten Vorschläge der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Sachsen und Ang. einen Ausschuss gebildet, dessen Mitglieder sind: a) Vorsitzender: 1. Direktor Dr. Thomas, Groß-Calle, 2. Direktor Seemann, Rat. Radikalarbeiter, 3. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 4. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 5. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 6. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 7. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 8. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 9. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck, 10. Gehilfen, Eberhard, Schönebeck.

Achtung!

Zahle den realen Werten Preis für Bruch und Gegenstände aus:

Gold Silber Platin Gebisse Dublee Brillanten - Golduhren

W. Rost

Breiteweg 165, parterre

Eingang Ulrichstr., im Hause Café Sackleben.

ALTEISEN

MASCHINEN, ABBRÜCHE

KAUFT

SIMON RARY

SCHNEEBECK-ELBE-TELEPH. 751

Beleuchtungs-Verordnung

Der Magistrat hat am 6. Februar 1923 die Beleuchtungs-Verordnung für den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. beschlossen.

Bekanntmachung

Am Montag den 12. Februar 1923, um nachmittags 9 Uhr ab, sollen in der Stadt Magdeburg die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. an den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. übertragen werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. sind: 1. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 2. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 3. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 4. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 5. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 6. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 7. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 8. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 9. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 10. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang.

Beleuchtungs-Verordnung

Der Magistrat hat am 6. Februar 1923 die Beleuchtungs-Verordnung für den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. beschlossen.

Bekanntmachung

Am Montag den 12. Februar 1923, um nachmittags 9 Uhr ab, sollen in der Stadt Magdeburg die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. an den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. übertragen werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. sind: 1. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 2. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 3. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 4. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 5. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 6. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 7. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 8. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 9. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 10. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang.

Wineflaschen

kauf jeden Böten

zum Preise von 75 bis 100 Mark.

Hermann Birnbach

— Weinhandlung —

Erbersbergstraße 22. Fernsprecher 9011.

Heute letzter Tag!

Verfümen Sie nicht

Die sterbende Stadt

anzusehen. Ein jeder Deutscher wird von diesem Film erschüttert sein.

Der zweite Film

Jim Jeffries,

der Sohn der Straße

bringt Bilder aus dem Leben eines Glühritters und vervollständigt in angenehmer Weise das Programm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Frauenhaar

kauf bis zu 7000 Mark

Riesenzopflager

in allen Farben

Laessig, Satobstraße Nr. 17.

Beleuchtungs-Verordnung

Der Magistrat hat am 6. Februar 1923 die Beleuchtungs-Verordnung für den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. beschlossen.

Bekanntmachung

Am Montag den 12. Februar 1923, um nachmittags 9 Uhr ab, sollen in der Stadt Magdeburg die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. an den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. übertragen werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. sind: 1. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 2. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 3. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 4. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 5. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 6. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 7. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 8. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 9. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 10. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang.

Gold-Silber-Platin, Dublee, Brillanten - Golduhren

W. Rost

Breiteweg 165, parterre

Eingang Ulrichstr., im Hause Café Sackleben.

Wineflaschen

kauf jeden Böten

zum Preise von 75 bis 100 Mark.

Hermann Birnbach

— Weinhandlung —

Erbersbergstraße 22. Fernsprecher 9011.

Heute letzter Tag!

Verfümen Sie nicht

Die sterbende Stadt

anzusehen. Ein jeder Deutscher wird von diesem Film erschüttert sein.

Der zweite Film

Jim Jeffries,

der Sohn der Straße

bringt Bilder aus dem Leben eines Glühritters und vervollständigt in angenehmer Weise das Programm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Frauenhaar

kauf bis zu 7000 Mark

Riesenzopflager

in allen Farben

Laessig, Satobstraße Nr. 17.

Beleuchtungs-Verordnung

Der Magistrat hat am 6. Februar 1923 die Beleuchtungs-Verordnung für den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. beschlossen.

Bekanntmachung

Am Montag den 12. Februar 1923, um nachmittags 9 Uhr ab, sollen in der Stadt Magdeburg die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. an den öffentlichen Arbeitsnachweis Sachsen und Ang. übertragen werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen und Ang. sind: 1. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 2. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 3. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 4. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 5. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 6. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 7. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 8. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 9. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang., 10. Öffentlicher Arbeitsnachweis Sachsen und Ang.

Wineflaschen

kauf jeden Böten

zum Preise von 75 bis 100 Mark.

Hermann Birnbach

— Weinhandlung —

Erbersbergstraße 22. Fernsprecher 9011.

Gold-Silber-Platin, Dublee, Brillanten - Golduhren

W. Rost

Breiteweg 165, parterre

Eingang Ulrichstr., im Hause Café Sackleben.

Heute letzter Tag!

Verfümen Sie nicht

Die sterbende Stadt

anzusehen. Ein jeder Deutscher wird von diesem Film erschüttert sein.

Der zweite Film

Jim Jeffries,

der Sohn der Straße

bringt Bilder aus dem Leben eines Glühritters und vervollständigt in angenehmer Weise das Programm.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Februar 1923.

Einheitsfront gegen das Narrentum.

Die Leute, die jetzt jeden Tag vom neuen Krieg mit Flinten und Kanonen schwätzen, dem „unvermeidlichen“, den Deutschland führen soll gegen das schwerbewaffnete Frankreich...

Die Nartheit kann gemeingefährlich werden, terrorisiert anständige Menschen, wenn sie freien Lauf und Duldung bekommt. Wenn in Anleihen, wo es Mühsit gibt, patriotischer Schwung...

Gerade national gesinnte Menschen müßten sich wehren gegen diesen Saus- und Brüllpatriotismus. Denn das Nationalstied im Mund eines betrunkenen Nohlings ist kein Heiligtum...

Jetzt laufen die Narren, die sich die Welt nicht anders vorstellen können als das große Irrenhaus, in dem immer ein Wolf danach trachtet, dem andern die Gurgel zuzubrühen...

Man ist jedoch nicht zufrieden mit der Wirkung und erklärt nun Völkerverständigung und Internationale der Arbeit für schändliche Traumereien und Utopien. Dabei ist wieder auffällig, wie schnell man in weiten Kreisen bereit ist, falsche Schlüsse aus den Ereignissen zu ziehen...

Wo Vernunft und Einsicht vorhanden ist und Verantwortung vor der Zukunft, sollte man sich zusammenschließen zu einer Einheitsfront gegen das Narrentum und den Unbestand...

Leistungszulagen für Kriegsschädigte und Kriegerhinterbliebene. Die Leistungszulage nach § 87 des Reichsverordnungsgesetzes ist vom 1. Januar 1923 ab von 170 auf 440 v. S. erhöht worden.

Neue Milliarden für Rentenempfänger. Die Reichsregierung hat, nachdem die Sozialdemokratie vorstellig geworden war, neue Mittel für die kriegsbeschädigten...

Die Lohnbewegung im Handels- und Transportgewerbe ist abgeklungen, nachdem eine Vereinbarung über die Neuregelung der Löhne für den Monat Februar zustande gekommen ist.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Cracau-Prestel. Die am letzten Sonnabend stattgefundene Verammlung war gut besucht. Genosse Peters sprach über die wirtschaftliche Notlage Deutschlands...

Großdeutsche Arbeiterpartei, Jungdeutscher Orden, Nationalsozialisten

sind Organisationen, aufgebaut, um die Republik zu stützen. Jeder Arbeiter, Angestellter, Beamte und Republikaner hat die Pflicht, diesen Gefahren der Republik in ihren Anfängen zu wehren.

Werdet Mitglied der Vereiniaten sozialdemokratischen Partei!

Rechnet freiwillig zum Kampffonds! Neuaufnahmen und freiwillige Beiträge nimmt entgegen das Parteisekretariat, Gr. Münzstraße 3, 2 Treppen.

Sammellisten für die gewerkschaftliche Ruhrhilfe. Nach einem Beschluß des Ortsausschusses des N. D. G. V. sollen Sammellisten für die Ruhrhilfe der Gewerkschaften in Umlauf gesetzt werden.

Wichtig für Vorstandsmitglieder der Krankenkassen! Uns wird geschrieben: Für die Wahl der Bezirksvertreter zum Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

Die Lohnverhandlungen für das Maler- und Lackierergewerbe am 30. und 31. Januar in Berlin geigten das Resultat, daß das Haupttarifamt einen Schiedsspruch fällte.

Neue Preistreibe-Verordnung. Der Reichsminister des Innern hat gegen Preistreibe- und Schleichhandel sowie über eine Neuregelung des Maßwesens und die Unterbringung der aus den besetzten Gebieten verdrängten Deutschen ein Notgesetz fertiggestellt.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Vorstandssitzung am Mittwoch den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr im Bureau. Frauenmitgliederversammlung am Donnerstag den 8. Februar, abends 7 Uhr bei Volk, Tischlerstraße 22.

30 000 Mark Geschäftsanteil. Der ibrungshafsten Geldentwertung und den gesteigerten Ansprüchen an die Betriebsmittel der Konsumgenossenschaften entsprechend, hat die Konsumgenossenschaft in Belbert als erste einen Geschäftsanteil von 30 000 Mark beschließen.

Konsumverein. In einer besonders von Frauen stark besuchten Mitgliederversammlung für Fernersterleben sprach Genosse Albert Winger über die Notwendigkeit der Erhöhung des Geschäftsanteils.

Achtung, Kleingärtner und Kleintierzüchter! Jetzt beginnt die Zeit der Vorbereitungen für den Garten und den Stall. Jedem sind dabei Fingerringe erwünscht wie die Arbeiten zu erleichtern zu vereinfachen und zu verbilligen sind.

Sicherungsmahnung. Die bis zum 14. Februar 1923 fällig werdenden Reichsrenten- und Gemeindesteuern sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus geschuldet sind, bis zu diesem Tage an die hiesigen Steuerstellen zu entrichten.

Mit der Notlage der Grusen-Gewächshäuser bei sich in einer längeren Zukunft der Obmann der Gruppe Wandlung des Verbandes der Handelsgärtner. Fremden Weg, der zur Sicherung der kostbaren Sammlung führen könnte, wird nicht angegeben.

Kindergruppe Sudenburg. Am Mittwoch 5 Uhr in der Schule findet sich die Kindergruppe Sudenburg zu einem Unterhaltungsabend zusammen.

Kriegsabenteurer werden mobil. Die Polizei schreibt uns: Allenfalls macht sich ein Zustrom von Eintrittslustigen für die Reichswehr bemerkbar in der kürzlich Annahme kriegerischer Verwicklungen.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Die Generalversammlung findet am Donnerstag abend 1/8 Uhr im Saale des Frantkeims statt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadt-Theater Mittwoch (1. Abend): Faust (Anfang 6 Uhr). Donnerstag (2. Abend): Mona Lisa. Freitag (außer Anrecht): Nora (Sachspiel von Gertraud Eysold und Bruno Secchi).

Kleine Chronik.

Ein Familiendrama. In der Wohnung des Kaufmanns Barisch in Leipzig spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab. Larisch war von einer Reize zurückgekehrt und hatte eben im Wohnzimmer seine Stütze und seinen 20jährigen Sohn begrüßt.

Doppelmord aus Eifersucht. Vor dem Thaulow-Museum in Kiel schoß nach kurzem Wortwechsel der Zollbeamte Holm aus Neudorf seine Frau und den Viehhändler Bodt aus Zerpelnsfeld bei Jänsburg nieder.

Drei oberflächliche Gruben unter Wasser. Sonntag nacht 12 Uhr ereignete sich ein neues folgenschweres Grubenunglück im Oberhiesleben, diesmal in dem an Polen abgetretenen Gebiet. Auf noch unauferklärte Weise ist von der Schürngrube aus, die jenseits der ehemaligen Landesgrenze liegt, in den Knoff-Schacht Wasser eingeschoben.

Schweres Erdbeben in Amerika. Aus Kanada und Rom liegen gleichzeitig gleichlautende Meldungen von Erdbebenorten vor über ein schweres Erdbeben, das vier Stunden dauerte.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Vega kann durch Vermutung von Verletern der Volksstimme erleichtert werden. Schlüsselschlüssel des Büchervereins der deutschen Buchhändler z. J. 1400. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis x 1400.) Zur Abholung liegen bereit: Jungsozialistische Blätter Nr. 2. Wieder vorrätig: Rosenow: Wider die Passenhererschaft. Kulturbilder aus den Volkstümlichen des 16. und 17. Jahrhunderts.

Volle Form und Jugendfrische sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avokarna zu kaufen, die exprobt, völlig unschädliche Stoffe von anlagender Wirkung enthalten. Davo nehmen Sie dreimal täglich 2-4 Stück. Preis erhältlich: Hof- Apotheke, Breitenweg 153.

Nachrichten aus der Provinz.

Parteinachrichten.

Schnebeck und Umgebung. Mittwoch den 7. Februar, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung aller Partei- und Betriebsfunktionäre in der „Bürgerschenke“...

Kreis Wanzleben.

Klein-Ottersleben. Die Verordnungsarbeiten sind für die unteren Volksschichten fast unerträglich. Am Sonntagabend...

Kreis Neuhalbenleben.

Meringerleben. Eine Volksversammlung fand am Freitag statt. Genosse Schumacher (Magdeburg) sprach über „Aufrüstung und Arbeiterkraft“...

Kolbitz. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag fand im Gewerkschaftshaus eine Volksversammlung statt. Genosse Bernick sprach über „Frieden oder neuen Krieg?“...

Neuhalbenleben. Die Straßencleaning läßt seit einiger Zeit viel zu wünschen übrig. Viele Hausbesitzer scheinen sich über die gesetzliche Pflicht des Reinigens nicht klar zu sein...

Kreis Serichow I.

Burg. Schutz dem Büber? Ein bürgerliches Sozialblatt bringt die Nachricht, daß Pastoren morgens in der Schartauer Straße beobachtet haben, wie die Inhaberin eines Buttergeschäftes...

Kreis Kalbe.

Schnebeck. Die Parteiverammlung am Freitag abend im „Stadtparl“ war gut besucht. Genosse Krause sprach über Kommunalpolitik. Ganz besonders wurden Steuerwesen, Armen- und Wohlfahrtsangelegenheiten...

Eine Liebesnacht.

Novelle von Emilie Jola. (10. Fortsetzung.)

Endlich fand er vor dem Stadtor. Es gab hier weder Polizeibehörde noch sonst etwas. Er konnte also ungehindert hindurchgehen. Aber das nächste, was er sah, war ein Mann, der auf dem Boden lag...

mit Kommunalpolitik zu beschäftigen. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 830 männliche, 140 weibliche. Von der früheren Unabhängigen sozialdemokratischen Partei sind fast alle Mitglieder übergetreten...

Schnebeck. Eine wichtige Funktionär-Sitzung der Partei findet am Mittwoch abend in der Bürgerschenke, Breiter Weg, statt. Das Erscheinen sämtlicher Parteifunktionäre und Betriebsobleute ist unbedingt erforderlich.

Schnebeck. Milchverteilung. Der Milchinteressentenverein war zusammengetreten, um das wichtigste Nahrungsmittel für Säuglinge und Kranke erheblich zu verteuern. Der Preis für 1 Liter Milch wurde von 280 Mark auf 450 Mark vom 5. Februar ab erhöht...

Stadtfreis Aschersleben.

Aschersleben. Im Volksbildungsverein sprach Professor Dr. Hed, der Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, über die Menschenaffen. Der interessante Vortrag, der sich auf die Darwin-Gaedeche Entwicklungstheorie aufbaute, wurde wirkungsvoll durch gute Lichtbilder unterstützt...

Bereine und Versammlungen.

Beamtensbund. Auf der letzten Vertreterversammlung des Ortslokals des Deutschen Beamtensbundes gelangte eine Entscheidung einstimmig zur Annahme, in der u. a. gesagt wird: „Die im Ortslokal II Magdeburg des Deutschen Beamtensbundes zusammengeschlossene Beamtenschaft gibt ihrer tiefsten Entrüstung Ausdruck gegenüber dem schändlichen Friedensbruch, verursacht durch die letzte Besetzung des Ruhrgebietes...“

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- u. Café-Wirtschaft. Am 4. Februar fand bei Trint in der „Goldenen Taube“ außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung der im Zentralverband organisierten Gastwirtschaftlichen statt...

Die Versammlung gibt ihrem Besonderen darüber Ausdruck, wieder in der Verhandlung nach an anderer Stelle der Entschädigungsfrage für die durch die Verordnung brotlos gewordenen Gastwirtschaftlichen auch nur mit einer Silbe gedacht ist. Die Gastwirtschaftlichen sehen sich daher veranlaßt, von der Regierung zu fordern...

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null. Tabelle mit Spalten für Orte, Fall und Wasserstände. Orte: Vardubitz, Brandis, Meinitz, Kutha, Grewßen, Burgau, Bitterberg, Köhlerau, Alten, Marby, Magdeburg, Sangermünde, Bitterberge, Lemm, Ohmisch, Gorchau, Gochsburg, Söbnerdorf.

Warenmärkte. Berliner Produkten-Märkte. (Tägliche Notierungen vom 5. Februar) Tabelle mit Spalten für Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Produkte: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Märkte. (Tägliche Notierungen vom 5. Februar) Tabelle mit Spalten für Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Produkte: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie.

Bettervorhersage.

Mittwoch den 7. Februar: Zunehmende Bewölkung, zunächst noch trocken nach kalter Nacht milder. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Spezialitätenabend der Athleten.

Donnerstag den 11. Februar veranstaltet die Athleten-Sportvereine im Großen Saal ein Spezialitätenabend. Durch den Zusammenschluß der Magdeburger Vereine ist die Leistungsfähigkeit der Veranstaltung in sportlicher Beziehung mit an die erste Stelle in Deutschland gerückt...

Wollte er jetzt auf alle diese Worten verzichten, deren Verstand ihm schon auf den Lippen brannte? Nein, er würde sich auf den Knien hinstrecken, wenn seine Beine ihn nicht mehr tragen wollten. Aber es war eine Schlacht, die schon verloren war. Seine Liebe war besiegt und beinahe tot. Er hatte nur noch ein unwiderstehliches Bedürfnis — zu schlafen, nur zu schlafen. Theresens Bild verlagte immer mehr. Es war, als hing eine große Mauer zwischen ihm und ihr. Und er würde nicht einmal mit dem Finger ihre Schulter berühren können, ohne daran zu sterben. Es war etwas wie Leichengedächtnis in seinem erschöpften Verlangen.

Humoristisch war es. Ganz unmöglich. Die Rede wäre über ihren zusammengedrückt, wenn er wieder in ihr Zimmer getreten wäre, und wenn er sie gegen seine Natur jetzt in die Arme genommen hätte. Schlafen, schlafen, nur schlafen. — Die schön mußte es sein, wenn man nichts mehr hatte, was des Nachhins wert war. Er würde morgen nicht mehr auf die Post gehen — wozu? Er würde nicht mehr Worte spielen und sich ans Fenster stellen. Wo warum sollte er nicht all die Zeit schlafen? Es war vorbei mit jenem Leben. Er konnte schlafen gehen. Und er blühte wieder auf den Füßen haunier. Er hätte leben mögen, ob der kleine Colombel noch da unten lag. Colombel war ein intelligenter Mensch. Der wußte jetzt wohl, was er tat, als er ihn mit hinabnehmen wollte. Das Bitter lag ruhig da mit seinen stillen, lächelnden kleinen Winkeln. Die Wellen plätscherten melodisch, und das weiße Land lag im Schatten eines großen Friedens. Drei Ratten hintereinander stammelte er Theresens Namen, dann ließ er sich wie ein Pöbel in den Fluß hinabrollen. Godard aufkommend schlug das Wasser über ihm zusammen. Dann plätscherten die Wellen des Clouetclair ihre alte Melodie weiter. Als die beiden Leiden gefunden wurden, glaubte man, daß die beiden Streit miteinander bekommen hätten. Man erfand allerlei Geschichten. Gewiß hätte Finken dem kleinen Colombel ausgelacht, um sich wegen seiner Schwächen an ihm zu rächen. Und nachdem er ihn mit einem Stimmrohr gegen die Schläge getötet hatte, war er selbst in das Wasser gesprungen. Drei Ratten wieder herauf Theresens Name, das Marianne den jungen Comte de Béarn. Sie trug ein weißes Kleid, und ihr blondes Gesicht war voll stolzer, abiger Jungfräulichkeit.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Februar 1923.

Weiteres Vorrücken der Wucherfront.

Auf dem Viehmarkt wurden gestern 300 000 bis 320 000 Mark für einen Zentner Schweinefleisch (Lebendgewicht) gegeben. Ein Zentner Schweinefleisch kostete also annähernd 1 Million Mark.

Die Wucherfront rückt auf der ganzen Linie vor. Dem Gemüse, das heute auf dem Markt war, sieht man den Winterschlaf, den es in Monaten monatelang vollbracht hat.

Die Wucherfront rückt auf der ganzen Linie vor. Dem Gemüse, das heute auf dem Markt war, sieht man den Winterschlaf, den es in Monaten monatelang vollbracht hat.

Spud notierte heute 5500 Mark, Meißelwurst 4600 bis 4800 Mark, Rot- und Leberwurst bis zu 4400 Mark, alles für ein Pfund.

Wo bleiben da die Löhne und Gehälter für Arbeiter, Angestellte und Beamte? —

Noch ein Katastrophenpolitiker.

In einer Versammlung der Demokratischen Partei in Magdeburg sprach Staatsminister A. D. Schiffer über das Reparationsproblem. Ueber den Vertrag von Versailles sagte er sich sehr einfach hinweg.

Als auch der demokratische Abgeordnete Schiffer ist der Ansicht, daß die Regierung Cuno den Karren laufen lassen soll. Wenn Deutschland verhandeln würde, siele es auseinander, behauptete er.

Als einzigen Ausweg aus der furchtbaren Situation des deutschen Volkes hofft er auf ein Wunder, nämlich auf die unbekannte Größe in jeder politischen Rechnung.

Der „General-Anzeiger“ behauptet, diese Ansicht Schiffers legen Zeugnis ab „von dem hohen Verantwortungsgefühl eines berufenen Führers“.

Ein sonderbarer Landfriedensbruchprozeß.

Vor dem Schöffengericht in Magdeburg standen am Dienstag fünfzehn junge Arbeiter aus Cracau und Preker unter der jüngeren Anklage, Landfriedensbruch verübt zu haben.

zu jpressen. Zwei Angeklagte wurde außerdem der Diebstahl einer Vereinsfahne und zwei andern körperliche Gewalttätigkeit mittels gefährlicher Werkzeuge zur Last gelegt.

Die Sache spielte sich in der Nacht zum 1. Oktober auf einem Vereinsvergügen des bürgerlichen Turnvereins ab. Eine ganze Anzahl junger Leute hatte an diesem Sonnabend an verschiedenen Stellen in Cracau Festlichkeiten besucht.

Sechs von den jungen Burischen gingen in den Saal hinein, die Tür stand offen, eine Kasse war nicht vorhanden und ein Schloß, daß dort eine geschlossene Gesellschaft lagte, war auch nicht angebracht.

Nach längerem Zureden bekam der Sohn des Wirtes die jungen Leute aus dem Saale heraus und schloß ihnen ein besonderes Zimmer hinter dem Büfett auf, in dem sie weiter freizogen.

Etwa 1 1/2 Stunden später wollten auch die anderen dem Gastzimmer durch das Büfett in den Saal dringen. Der Wirt, sein Sohn und sein Schwiegerohn wollten das jedoch nicht zulassen.

Die meisten Zeugen dieses Bombardements wollen nicht gesehen haben, wer getroffen hat. Zwei der jungen Arbeiter, die nicht dem Arbeiter-Turnverein angehören, sollen sich am tollsten an der Holzerei beteiligt haben.

Aus der Tatsache nun, daß der größte Teil der Angeklagten dem Arbeiter-Turnverein angehört und daß sich die Sache auf dem Vergnügen des bürgerlichen Turnvereins abgespielt hat, nahm die Anklage selbstverständliche an, daß politische Motive

hinter der Tat zu suchen seien und leitete ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs ein. Der Anwalt beantragte unter Verjaugung mildernder Umstände für die meisten Angeklagten 3 Monate, für zwei 6 Monate Gefängnis.

Das Gericht kam im großen und ganzen zu derselben Auffassung der Vorgänge. Es konstituierte erfreulicherweise aus der Kellerei mit Tanzvergnügen keinen Landfriedensbruch. Deshalb sprach es sämtliche Angeklagten des Landfriedensbruchs frei.

Es muß bei diesem Urteil anerkannt werden, daß das Gericht eine weise Mäßigung auch bei Bemessung des Strafmaßes hat wahren lassen, indem es bisher unbestrafte junge Arbeiter mit Kriegserziehung wegen eines leichtsinnigen Streiches vor dem Gefängnis bewahrt hat.

— Eine Frauenversammlung sämtlicher Parteibezirke findet morgen Donnerstag abend 7 Uhr bei Holz, Tischlerstraße 22, statt. Landtagsabgeordnete Genossin Dr. Wegscheider wird einen Vortrag halten.

— Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie. Ueber den Bezirkssitz haben erneut Verhandlungen stattgefunden. Die Kollegen nehmen am Donnerstag sofort nach Arbeitsloß in der Aula der Augustaschule Vorkonferenz, Stellung.

— Sattler-, Tapezierer- und Portefeinerverband. Für Tapezierer ist folgender Vergleich abgeschlossen: 1. bis 15. Februar 60 Prozent auf die Januarlöhne. Das beträgt 714 Mark, 16. bis 25. Februar 85 Prozent auf die Januarlöhne, beträgt 825 Mark.

— Der Mann mit dem Monatel. Nach der vor einiger Zeit mißglückten Verammlung der Patentkruzler, in der ihr Oberhaupt Wulle auftraten sollte, und die vom „Herold“, einer reaktionär-antisemitischen Organisation einberufen war, hat im Garten des „Hofjägers“ ein Verammlungsteilnehmer „Vive la France. Es lebe die Reich“ gerufen.

— Die Ruhrhilfe der Magdeburger Gewerkschaften. In einem Aufruf des Ortsausschusses des A. D. G. B., den wir in Nr. 27 veröffentlichten, und im Bericht über die Sitzung des Ortsausschusses des A. D. G. B. am 31. Januar, der ebenfalls in der „Volksstimme“ zu lesen war, wurde die Stellung der Magdeburger Gewerkschaften-vertreter zur Ruhrhilfe klargelegt.

— Der Kleinhandelspreis für Vollmilch beträgt ab 8. Februar 1923, nach einer Bekanntmachung des Magistrats, 5 1/2 Mark für das Liter. Für mechanisch gereinigte, pasteurisierte und tiefgekühlte Vollmilch in mit Kappverschluss versehenen Flaschen kann ein Aufschlag von 40 Mark für das Liter genommen werden.

— Werbezirk Mitte. Die Kindergruppe trifft sich am Donnerstag von 5 bis 7 Uhr im Jugendheim Georgenplatz 10.

— Vermittlung wird der Schulkrank Otto Schick, Königshof 5a, 13 Jahre alt, seit 30. v. M. Er ist mittelgroß, dunkelblond und trägt braune Strickhose, braune Hose, schwarze Lederhosen. An dem über den Verbleib des Bewußten erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 264.

— Wohnungsseinbruch. In der Nacht zum 1. d. M. sind aus einer Wohnung in der Rothenberger Straße mittels Einbruch geöffnet worden: eine Geige, mehrere Anzüge, 3,25 Meter Angoraschiff, drei Leberzieher, zwei Paar Herrenschuhe, zwei Ballen Seiden, 32 Bettbezüge, 18 Bettlaken, 17 Herrenanzüge, 30 Meter Vorchent, ein Herrenjackett, „Kantner 99“ Nr. 398315.

— Als Türflüchende, die auch eine große Anzahl Metallplatten mit Türschloß zu elektrischen Klingeln an Hauswänden abgerissen und gestohlen haben, wurden festgenommen die Arbeitsburden Walter Sonnenburg, Benedische Straße 1, und Karl Ebeling, Knochenhauerstraße 43.

— Ferner wurden festgenommen: Der Klempnerlehrling Kurt Kniebusch, Halberstädter Straße 104, und der Monteur Karl Behrens, Große Funkenstraße 13, die Dachrinnenabfälle ausgeführt haben; der Maler Paul Wiegand, Rotkeßelstraße 37, der am 3. d. M. einen Bodenarmmedienbruch in der Drantenstraße ausführte; der Antiker Friedrich Köhner, Bräulandstraße 13, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof Diebstahl an Reisegepäck verübte.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Generalversammlung Donnerstag pünktlich 10 1/2 Uhr im Saale des Frankentheaters. A. a. Vortrag des Genossen E. Müller „Was können wir leisten“. Alle Gruppen müssen vollständig vertreten sein.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Centraltheater. Zu der am Freitag stattfindenden Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Ruhrhilfe wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung pünktlich 7 1/2 Uhr mit dem Vortrag der „Oberon“-Ouvertüre beginnt. Das Theater-Orchester ist bedeutend verstärkt.

— Silbeld-Theater. Donnerstag bis Sonnabend geschlossene Vorstellung. — Sonntag (offene Vorstellung): Der süßliche Schwimmer. — Stadtheater. Auf das am Freitag stattfindende Gastspiel Gertrud Eysoldt aus Bismarck in „Rosa“ sei noch besonders hingewiesen.

— Sie husten nun schon wochenlang und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Jahren schon Jagd auf einen guten Hustenmittel zu machen. Ein solches ist sicher erhältlich: Solonische, Bismarck 158.

